

KURZ NOTIERT

Ehrliche Finderin liefert 2500 Euro ab

NÜRNBERG/SCHWABACH. Eine 70-jährige Dame aus dem Landkreis Roth hat am Freitagnachmittag über 2500 Euro auf einem Parkplatz in Nürnberg gefunden und bei der Polizeiinspektion Schwabach abgegeben. Das Geld wurde auf dem Parkplatz des Großmarktes in der Donaustraße gefunden. Der Eigentümer ist noch unbekannt und wird gebeten, sich beim Fundbüro Nürnberg in der Siebenkeesstraße oder bei der Polizei zu melden.

Kurzfilmfestival: „Voll auf Droge“

NÜRNBERG. Am Freitag heißt es um 21 Uhr „Voll auf Droge“ so lautet das Motto des monatlichen Kurzfilmfestivals „shorts attack“. Zu sehen sind zehn Filme aus Deutschland, Dänemark, England, Frankreich, Israel und Schottland. Drogen sind meist in der gesellschaftlichen Mitte zu Hause. Sie beginnen in der Kneipe mit Bier, führen über die Zigarette und über reichlich Kater und enden bei der Sehnsucht, das Leben intensiv zu erleben. Drogen sind Trip, es sind Pillen im Spiel, doch Vorsicht, es droht die Abhängigkeit. Zumal Halluzinationen vom Realen nicht immer zu unterscheiden sind. Ein Ausstieg ist im Prinzip möglich, aber gemütlich zu zweit daheim scheint zumindest ein etwas wenig üppiger Genuss üblich zu sein. Zehn außergewöhnliche Drogenfilme zwischen chilligen 18 Minuten und speedigen vier Minuten, moderiert vom Duo „B&B mit der Stirnlampe“.

Geschwister Well gastieren in Kulturfabrik

ROTH. Sie sind die „Supergroup“ des bayerischen Musikkabarets: Stofferl und Michael von der Biermösl Blosn, die Wellküren Burgi, Bärbi und Moni sowie Karli Well. Die sechs geben als Geschwister Well ihr erfolgreiches und gefeiertes Programm „Fein sein, beinander bleiben“ am Donnerstag, 24. September, in der Kulturfabrik im mittelfränkischen Roth. Beginn ist um 20 Uhr.

Getränkekästen über Bord gegangen

NÜRNBERG. Ein mit teils vollen Getränkekästen beladener Sattelzug hat am Montag im Stadtgebiet von Nürnberg die Hälfte seiner Ladung verloren. Die Ladung fiel kurz vor 10 Uhr in einer Linkskurve über die offenbar unzureichend gesicherte Bordwand des Sattelanhängers und verteilte sich auf einer Länge von rund 30 Metern auf Fahrbahn und Gehweg der Erlentegensstraße. Ihre rechte Fahrspur musste daraufhin bis zum Abschluss der Aufräumarbeiten für ca. anderthalb Stunden in stadteinwärtiger Richtung gesperrt werden und den 48-jährigen Fahrer des Sattelzugs erwartet wegen der mangelnden Ladungssicherung ein Bußgeldverfahren. Der Schaden beläuft sich auf rund 2000 Euro und entstand einzig an der Ladung. Verletzt wurde niemand.

Demonstration gegen Fremdenhass

NÜRNBERG. Die Allianz gegen Rechts-Extremismus und Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly rufen in der Metropolregion Nürnberg zu einer Veranstaltung gegen Fremdenhass auf. Diese findet am Mittwoch um 18 Uhr in der Königstraße – zwischen Lorenzkirche und Commerzbank – statt.

Vandale beschädigt zahlreiche Autos

NÜRNBERG. Am Montagabend nahm die Polizei in Langwasser einen Mann (29) fest. Er soll zehn Autos beschädigt und dabei „Sieg Heil“ gerufen haben. Beamte der Inspektion Nürnberg-Süd nahmen den Tatverdächtigen noch vor Ort fest und stellten an zehn Fahrzeugen Beschädigungen unter anderem in Form von Dellen, gesplitterten Scheinwerfern und Rücklichtern fest.



Aus grün mach gelb in der Bananenreiferei von Kupfer & Sohn (v.l.): Bananenexperte Rüdiger Selnow, Geschäftsführer Ralf Peter und Prokurist Andreas Kreuzmair von der Kupfer & Sohn GmbH, Nürnberg. Foto: Tjiang

Aus grün wird schnell gelb gemacht

LEBENSMITTEL Nordbayerische Bananen kommen aus der Nürnberger Bananenreiferei. Hier gibt es 16 Reifekammern.

VON THOMAS TJIANG

Nürnberg. „Wir veredeln die Bananen“, sagt Rüdiger Selnow stolz. Der gelernte Groß- und Außenhandelskaufmann ist eine Art Bananenexperte auf dem Nürnberger Großmarkt. Dort ist er beim Nürnberger Obst- und Gemüsegroßhändler Kupfer & Sohn der Herr über 16 Reifekammern, in denen pro Woche bis zu 20.000 Kartons voll mit Bananen reifen. Selnow bringt über 20 Jahre Branchenerfahrung mit: „Bananen sind mein Ding.“

Goldgelb sollen sie sein

Denn wenn die Bananen in den Regalen der Discounter, Verbrauchermärkte oder Obst- und Gemüseläden liegen sollen sie goldgelb und appetitlich ausschauen. Der Experte spricht von „Farbestufen zwischen 3 und 5“, Farbstufe 2 ist grasgrün, Farbstufe 6 bereits gelb mit schwarzen Punkten. „Die will keiner mehr kaufen.“ Die Bananenreiferei muss also für ein optimales Timing zwischen Eingang und Versand der besonderen Südfrucht sorgen. „Zwischen fünf und sieben Tagen braucht der Reifeprozess.“

Die Bananen aus Ecuador oder Ko-

lumbien kommen per Schiff in den Häfen im belgischen Rotterdam oder Hamburg an. Transportiert werden sie bei „exakt 13,2 Grad – dann schläft die Banane“. Wenn sie bei Kupfer & Sohn in Nürnberg ankommen, sind sie immer noch „grasgrün und steinhart“. Je nachdem, wann die Bananen in den Handel kommen sollen, bekommen sie nun in der Reifekammer zunächst ein stickstoffhaltiges Reifegas, „das den Reifeprozess überhaupt in Gang setzt“. Dazu wird je nach Dauer eine höhere Temperatur zwischen 13,5 Grad bis 18 Grad eingesetzt. Sie wird über ein Computerprogramm ausgerechnet und über drei Temperaturfühler laufend kontrolliert.

Doch Kollege Computer kann Selnow nicht ersetzen. Wenn er morgens um halb sechs zur Arbeit erscheint, „beginnt der eigentliche Job“. Er geht durch alle Kammern und nimmt die Bananen selbst in Augenschein und kontrolliert, wie sie sich die Farbe entwickelt. „Das ist nicht ganz einfach, Erfahrung spielt eine große Rolle.“

DES DEUTSCHEN ZWEITLIEBSTES OBST

- **Menge:** 10,5 kg Bananen haben die Bundesbürger durchschnittlich pro Person im Jahr gegessen. Damit sind Bananen des Deutschen zweitliebstes Obst, nur Äpfel werden noch mehr verzehrt.
- **Import:** 2012 wurden 1,2 Millionen Tonnen Bananen nach Deutschland importiert, die Menge ist rückläufig.
- **Exporteur:** Das kleine südamerikani-

Manchmal reifen die Früchte zu schnell, dann muss die Temperatur um Zehntelgrade abgesenkt werden.

Erfahrung ist gerade auch dann nötig, wenn mal nicht alles nach Plan läuft. Etwa, wenn die Schiffe mit ihren Bananen wegen Hurrikan auf dem Meer oder Maschinenschaden verspätet ankommen. „Dem Verbraucher ist das beim Einkaufen egal, er möchte seine Bananen.“ Also muss er mal schneller reifen oder auch mal langsamer, wenn Feiertage anstehen. „Weihnachten ist der Banane egal.“ Auch wenn im Sommer mal 30 Grad und mehr herrschen, muss er das mit berücksichtigen.

Mit Spinnen oder Schlangen hat Selnow allerdings nichts mehr zu tun. Die tropischen Tierchen hatten sich früher in den Bananenstauden versteckt und wurden in den typischen Bananenkartons mit in die Geschäfte exportiert. Heute werden die Stauden vor Ort in „Cluster oder Hände“, also je fünf bis sieben Bananen, geteilt. Dann werden sie gewaschen, die „Bananen-

krone“ versiegelt, per Hand etikettiert und versandfertig abgepackt. Inklusiv des gekühlten Transports zeigt sich der Experte gelassen: „Das übersteht keine Spinne.“

Auch wenn die Arbeit in der Bananenreiferei täglich nur noch ein bis zwei Stunden ausmacht, ist Selnow begeistert. „Nie ist ein Tag, wie der andere.“ Nach wie vor isst er auch zu Haus gern und viele Bananen. Ging es nach ihm, wäre der pro Kopfverbrauch an Bananen nicht rückläufig. Damit ist die krumme Südfrucht nicht allein, so Prokurist Andreas Kreuzmair.

Obst- und Gemüseverzehr sinkt

Seit Jahren „sinkt in Deutschland der Verzehr an Obst und Gemüse“. Immerhin hat sich für das über 100 Jahre alte Familienunternehmen der Anteil der Bananen am Umsatz in den letzten Jahren auf fünf Prozent halbiert. Das habe teils mit der rückläufigen Nachfrage zu tun, erläutert Geschäftsführer Ralf Peter, teils mit dem wachsenden Geschäft mit anderen Früchten, Gemüse oder Feinkost. „Regionales Obst und Gemüse hat eine Revolution erlebt“, beobachtet Kreuzmair. Davon ist die Banane zwar nicht betroffen, dafür aber von einer stärkeren Transparenz. Kupfer & Sohn kauft nur von zertifizierten Plantagen, die mittlerweile über 200 Aspekte einhalten müssen. Das beginnt bei Saatgut, Plantagenbewirtschaftung und Ernte, bis hin zu Verpackung oder Sozialstandards: „Kinderarbeit ist natürlich Tabu.“

Albrecht Dürer und seine Sternenkarten

GESCHICHTE Die astronomischen Werke des Malers stehen im Mittelpunkt der Dürer-Vorträge 2015.

NÜRNBERG. Die jährlichen Dürer-Vorträge renommierter Fachgelehrter aus aller Welt würdigen in diesem Jahr den 500. Jahrestag des Erscheinens von Dürers Sternenkarten. Sie werden dieses Jahr in Kooperation mit der Nürnberger astronomischen Gesellschaft (NAG) veranstaltet und finden am Samstag von 9 bis 17 Uhr im Dürer-Saal des Albrecht-Dürer-Hauses statt.

Bereits am Freitag wird um 18 Uhr im Graphischen Kabinett des Albrecht-Dürer-Hauses die Sonderpräsentation „Der Nürnberger Himmel. Dürers Sternenkarten von 1515“ eröffnet. Um 19 Uhr hält Prof. Dr. Dieter Blume, Professur für Kunstgeschichte des Mit-



Albrecht Dürer ist einer der berühmtesten Söhne Nürnbergs. Foto: dpa

telalters, Friedrich-Schiller-Universität Jena, den Festvortrag „Sternbilder der Renaissance“. Der Eintritt ist an beiden Tagen frei. Aufgrund der beschränkten Anzahl an Sitzplätzen wird jedoch um Voranmeldung unter Telefon (09 11) 2 31-25 68 oder per E-Mail an albrecht-duererhaus@stadt.nuernberg.de gebeten.

Das Programm am Samstag hat von 9.15 bis 10.15 Uhr zunächst den Vortrag „Malen nach Zahlen? Die Wiener Sternenkarten von 1435 im Spannungsfeld von Astronomie und künstlerischem Anspruch“ von Dr. Martin Roland, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, zum Inhalt. Darauf folgt von 10.15 bis 11.15 Uhr der Vortrag „The Making and Meaning of the Nuremberg Maps of 1503“ von Dr. Elly Dekker aus den Niederlanden.

Um 11.15 bis 12.15 Uhr spricht Dr. Thomas Schauerte über „Albrecht Dürer und Johannes Stabius – zwei Universalisten in kaiserlichen Diensten“. Um 14 Uhr beginnt der einstündige Vortrag „Fixsternentabellen, Instrumente und die Grundlagen der Kartierung des Himmels in der Renaissance“ von Prof. (em.) Dr. Günther Görz, Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg, Department Informatik,

und Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin.

Weiter geht es um 15 Uhr mit dem Vortrag „Kommunale Wissenspflege. Ursprung und Ursachen des Sammelns von Scientifica durch die Stadt Nürnberg seit 1500“ von Dr. Thomas Eser, Germanisches Nationalmuseum. Daran schließt sich um 16 Uhr Dr. Hans Gaab, Astronomiehistoriker, Lehrer für Mathematik, Physik und Informatik am Labenwolf-Gymnasium Nürnberg an, der über „Sternkarten und -globen in Nachfolge der Himmelskarten von Dürer“ berichtet.

Nach den einzelnen Vorträgen besteht jeweils die Möglichkeit zur Diskussion. Die Dürer-Vorträge sind eine Kooperation der Museen der Stadt Nürnberg – Albrecht-Dürer-Haus, der Albrecht-Dürer-Haus-Stiftung und des Kulturreferats der Stadt Nürnberg. Weitere Informationen gibt es unter www.duerervortraege.de.